Artikel, Mitteilungen und Anzeigen an die Redaktion Jekaterinoslaw, Fabritschnaja 12. Süd-Rußland.

Abonnements und Adreßveränderungen an die Geschäftsstelle des „Botschafter" Berdjansk, Süd-Rußland.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr für In- und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Adreßveränderung 30 Kop.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop. nach dem Text 10 Kop. für die 5 mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 65. (185). III. Jahrgang. Berdjansk. Freitag, den 22. August (4. Sept.) 1908.

Lichtheilanstalt
Dr. **Alexander Herbilskij**
Spezialarzt für Haut-, Harn-, Blasenleiden und Syphilis Jekaterinoslaw, Sadowaja, eig. Haus № 8. Empfangsstunden 9—12 und 5—8.
Für Frauen 4—5.
Kabinette für physikalische Behandlungen: Lichtbäder, elektr. und kohlensaure Bäder, Massage, Fensen, Elektricität, Lichtduche, Wolt-Strahlen u. s. w.
Rheumatismus, Fettsucht, Ischias und Nervenkrankheiten. 30—20

Deutsches Krankenhaus
für chirurgische-, Frauen- und Augenkrankheiten von
Dr. **Esau** und Dr. **Waeber**
in **Jekaterinoslaw**, Fabritschnaja.
Ständige Betten
in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 15—4 e.

Das Amt eines Schullehrers ist vollkommen ehrwürdig, und ungeachtet aller Uebel, die seine idealische Schönheit stören, für ein edles Herz wahrlich einer der glücklichsten Lebenspfade.

B. G. Niebuhr.

Oberlicht.

Die Sünderliebe Jesu.

Von Heinrich Epp,
weiland Ältester der Chortitzer Mennonitengemeinde.

Lies: Ev. Lucas 15, 1—10.

(Schluß.)

Trifft ihn Trübsal, trifft ihn Leid, treffen ihn die schwersten Heimsuchungen, die ihn sonst wohl zu trostlosen Klagen führen würden: so hebt er das gebeugte Herz, das dem Drucke des Leidens zwar nachgegeben hatte, aber doch wieder glaubensvoll und zuversichtlich empor zu seinem Jesu, aus dessen Hand er alle Trübsal empfängt; sein Frieden, sein inneres Glück ist nicht gestört, und er weiß, daß die Trübsal, wenn sie da ist, ihm zwar nicht Freude zu sein denkt, nochmals ihm aber doch geben wird eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit, wenn er dadurch im Glauben und Gottvertrauen geübet wird. — Kommt nun aber endlich unser letztes Stündlein, und wie rasch, wie unerwartet tritt es nicht oftmals an den Menschen heran, liegen wir auf unserm Sterbebette, wo alle irdische Hoffnungen, alle Stützen, alle Vorzüge, selbst der Besitz der größten Güter und Reichtümer zurückweichen, wo der Mensch hilflos auf dem Schmerzenslager liegt und doch der letzte große und entscheidende, für die Ewigkeit entscheidende Kampf gekämpft werden soll, wo die Ewigkeit selbst in ihrem Ernste uns entgegentritt, wo Satanas oft noch mit seinen Anklagen und Beschuldigungen gegen uns auftritt und seinen letzten Anlauf auf die, ohnehin schon so sehr ins Gedränge gekommene, arme Seele nimmt: und wir können dann doch mit getrostem Herzen sagen: Jesus hat meine Sünden getilget; Er hat mich aus Gnaden angenommen und will meiner Übertretungen nicht mehr gedenken, o was kann uns dann glücklicher machen? Mancher, der über Tausende zu verfügen, sich aber nie um die köstliche Perle des Himmelreiches während seiner ganzen Lebenszeit bemüht hat, würde gerne in der Stunde der Todesangst alle seine Tausende hingeben, um das, höchste Kleinod im Sterben, den Trost, daß Gott ihm seine Sünden vergeben habe, zu erhalten; aber es geht nicht; Gottes Gabe läßt sich mit keinem Gelde erkaufen. Es sind Gnadengaben, die den geistlich Armen verliehen werden, und um die man sich mit allem Ernste in der Zeit bewerben soll, ehe es zu spät ist. Heute ist noch, teure Freunde, die rechte Zeit dazu, heute ist noch die angenehme Zeit des Heils, das große Erlaßjahr des neuen Testaments, in dem Jedem seine Schuld erlassen wird, der ihrer los sein will.

So komme denn, wer Sünder heißt,
Und wen sein Sündengreul betrübet
Zu dem, der Keinen von Sich weist,
Der sich gebeugt zu Ihm begiebet.
Wie, willst du dir im Lichten steh'n
Und ohne Not verloren geh'n?
Willst du der Sünde länger dienen,
Da dein Erlöser nun erschienen?
O nein; verlaß die Sündenbahn!
Mein Heiland nimmt die Sünder an.

Unsere Wege gehen auseinander, geliebte Freunde, ein Jedes kehrt in sein Haus und ich über ein Kurzes in meine Heimat zurück; möchten wir aber in dem Einen zusammen kommen, daß wir, von der Gnade des Herrn ergriffen, uns immer mehr derselben zu vergewissern suchten und endlich alle zusammen kämen im großen Vaterhause droben, und dort bekennen könnten: Das Lamm Gottes hat unsere Sünden getragen, Jesu Blut hat uns davon gereinigt, Jesu Liebe und Erbarmen allein hat uns gerettet, Ihm sei Preis und Ehre und Anbetung von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Vaterländisches.

Petersburg, 19. August. Um 10 Uhr morgens haben Ihre Kaiserlichen Majestäten mit dem Großfürsten Thronfolger auf der Yacht „Standart" eine Fahrt in den Finnischen Meerbusen angetreten.

— Das „Brl. Tgbl. veröffentlicht einen Auszug aus den Memoiren des Generals Kuropatkin, die nächstens in Amerika in „Mac Clures Magazine" erscheinen sollen. Ueber die Vorgeschichte des Krieges heißt es dort: Die im russischchinesischen Vertrag vom 26. März 1902 vorgesehene Räumung der Südmandschurei wurde vom Kriegsministerium, an dessen Sitze Kuropatkin stand, energisch betrieben. Plötzlich wurde sie auf Befehl des Vizekönigs Alexejew unterbrochen, und die russischen Truppen weiter nach Süden, bis Fengwangtschöng, vorgerückt. Das war um dieselbe Zeit, als zum ersten Male der Staatsrat Alexander Michailowitsch Besobrasow nach dem fernen Osten kam und Graf Witte ohne Befragung des Kriegsministers den großen Hafen vor Dalny auf chinesischem Boden gründete. Die ungeheuerlichen Pläne Besobrasows waren es, die das Mißtrauen Japans rege machten. Sein Ziel war die wirtschaftliche Ausbeutung der ungeheuren Waldreichtümer am Jalu, sowohl in der Mandschurei, als in Korea. Zur Erleichterung dieser Unternehmungen verlangte er im Sommer 1903 die Konzentration von 70,000 Mann in der Südmandschurei. Sie sollten angeblich als eine „Schranke" gegen einen möglichen Angriff Japans dienen. Tatsächlich sandte Alexejew, unter Bruch des Vertrags mit China eine Kompagnie Jäger nach Schakedze und ein Regiment Kosaken mit Feldgeschützen nach Fengwangtschöng. Besobrasows Pläne, die dahin gingen, die strategische Position Rußlands im Jalubecken im Interesse der von ihm gegründeten Waldgesellschaften zu stärken, wurden von den Ministern Witte, Kuropatkin und Lambsdorff gemeinsam als höchst gefährlich bekämpft. Kuropatkin, der 1903 nach Japan entsandt wurde, stellte dort fest, daß Japan einen Bruch mit Rußland zu vermeiden wünsche, daß aber, wenn die Abenteuer von Besobrasow und Kompagnie in der Mandschurei und Korea fortgeführt werden, der Krieg mit Japan drohe. Nach einer Konferenz in Port Artur, in der Alexejew sich mit Kuropatkins Meinung einverstanden erklärte, daß den Plänen Besobrasows ein Ende gemacht werden müsse, kehrte Kuropatkin zurück. Dennoch berief Alexejew die vorgeschobenen Truppen nicht zurück.

Auf die Ernennung Alexejews zum Vizekönig gab Kuropatkin am 2. August 1903 seine Entlassung. Er erhielt Urlaub, kehrte aber, als die Lage im Osten bedrohlicher wurde, zurück und stellte am 15. Oktober einen neuen ausführlichen Bericht. Darin legte er die ganze Gefährlichkeit der Lage dar. Er zeigt, daß es notwendig sei, die Mandschurei zu räumen, wenn ein Krieg mit Japan vermieden werden solle; daß Japan ein gefährlicher und kriegstüchtiger Feind sei; daß die Interessen Rußlands in Ostasien übertrieben würden, daß sie überhaupt nur auf Kosten seiner übrigen Interessen gefördert werdeu könnten; schließlich, daß eine aktive asiatische Politik Rußland verhängnisvoll werden müsse.

Mit diesen Anschauungen drang Kuropatkin jedoch nicht durch. Die Verhandlungen mit Japan zogen sich in die Länge. Sie schlugen fehl, weil Rußland Forderungen aufstellte ohne die Absicht, mit den Waffen für sie einzutreten, weil es nichts von Japans Kriegsbereitschaft und seiner Kenntnis von Rußlands mangelnder Rüstung wußte. Die Lage Rußlands bei den Verhandlungen verschlechterte sich auch durch Alexejews herausfordernde Haltung. Kuropatkin schließt diesen Teil seiner Memoiren mit der Zusammenfassung, er habe stets einen Bruch mit Japan als ein nationales Unglück zu verhindern gesucht, den Bahnbau durch die Mandschurei und die Besetzung von Port-Arthur für schwere Fehler angesehen, die Besobrasow-

Feuilleton.

Der Hilligenlei-Finder.

Eine Geschichte aus dem Leben

von K. Papke.

(Fortsetzung 64).

„So sei nun, Seele, seine,
Und traue dem alleine,
Der dich geschaffen hat, —
Es gehe, wie es gehe,
Dein Vater in der Höhe,
Der weiß in allen Sachen Rat."

Wenige Tage später reisten Peters ab.

Am Abend vorher machten sie noch mit einigen Freunden, — auch Hans August war dabei, — einen kleinen Spaziergang.

Es war ein weicher, milder Augustabend, Mondlichtwellen durchfluteten das Rheintal, und von ferne klangen die Abendglocken.

Hans August und Lilli sprachen nur wenig zusammen; da unterbrach er eine längere Pause mit den Worten: „Fräulein Lilli, ich habe eine große Bitte."

„Und die wäre?" fragte sie freundlich lächelnd.

Er faßte ihre Hand mit leisem Druck.

„Im nächsten Jahre werde ich ausgesendet, wie Sie wissen. Ich bitte wieder, was ich im letzten Jahre bat: seien Sie dabei, — ich kann mir den Tag ohne Sie nicht denken!"

„Ein Jahr ist lang, wie könnte ich Ihnen das versprechen," sagte Lilli; „aber wenn es möglich ist, dann kommen wir alle gerne, das wissen Sie! Wir wollen die kommende Zeit im übrigen ganz in des Herrn Hände legen, nicht wahr?"

„Ja, das wollen wir," sagte er aus vollem Herzen.

Am nächsten Tage schieden sie, aber oft dachten sie beide in späterer Zeit noch dieses Abends.

Bald darauf bestimmte der Inspektor der Anstalt, daß Hans August in einem der größeren Dörfer unten im Rheintal allsonntäglich eine Versammlung zu leiten hatte. Das war ihm eine große Freude, aber er fühlte auch zugleich die ganze Schwere und Verantwortlichkeit dieser Aufgabe.

Ihm bebte die Seele, als er das erste Mal vor den vielen Leuten dort sprach, aber allgemach wurde er kühner, und dann ging ihm das Herz auf, und er redete in warmen, tiefempfundenen Worten von dem Heiland der Seele, der allein Ruhe und Frieden geben kann.

Nach und nach wurde der Saal, in dem die Versammlungen stattfanden, gefüllter, man hörte ihn gern, er gefiel in seiner Redeweise und mit seinem weichen, melodischen Organ.

Er konnte aber auch scharf reden, wenn es galt, die Wahrheit der Bibel zu verteidigen, und in der letzten Zeit war das ziemlich oft der Fall, da sein Gemüt durch eine Sache schon lange tief erregt war, wie das aller evangelischen Christen.

Die wissenschaftliche Bibelkritik hatte versucht, das alte, ehrwürdige Glaubensbekenntnis anzutasten, man hatte durchblikken lassen, ja sogar mit ziemlich deutlichen Worten es ausgesprochen, daß es wohl besser sei, es ganz aus der Kirche zu entfernen, einmal, da es doch gar so veraltet sei, zum anderen aus Rücksicht auf so manche Geistliche, deren Glaubensansichten nicht damit übereinstimmen. Da war es wie ein Aufschrei durch die ganze bibelgläubige Christenheit gegangen, und ein erbittertes Kämpfen hatte Platz gegriffen auf den Kanzeln, in den Blättern und in Versammlungen.

Hans August saß manche Stunde in Frau Theas hübschem Wohnzimmer mit ihr und ihrem Manne, der ein echter Deutscher war, zusammen, und besprachen den Fall.

„Es ist unglaublich, was die deutche Wissenschaft fertigbringt," sagte der Lehrer eines Abends; „viel haben sie schon über den Haufen geworfen und von der Bibel gestrichen, — aber dies ist fast das tollste Stück! Die Lehre von der Dreieinigkeit, vom Sündenfall, von der Rechtfertigung durch das Blut Jesu, alles wird von der sogenannten hohen Wissenschaft quittiert und abgelehnt! Da reden sie von einer „hohen, gütigen, liebenden Macht" und setzen diese auf den ewigen Thron Gottes als Gott, — selbstverständlich ist ihnen dann auch das Glaubensbekenntnis ein Dorn im Auge, und sie wollen es entfernen."

„Es ist doch merkwürdig," entgegnete Hans August, „wie genau die Bibel von allen Leuten, auch von diesen, redet, und ihnen zugleich in kurzen Worten das Urteil spricht, wenn sie sagt: die Toren sprechen in ihren Herzen, es ist kein Gott! Ich bewundere immer mehr nur eins, — die Geduld und Langmut Gottes und des Heilandes! Sie tasten das Heiligste an, und Gott schweigt zu ihren frevlen und gotteslästerlichen Reden."

Der Lehrer nickte. Er handelt eben nach dem Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen," sagte er dann; „Jesus selbst lehrt seine Jünger: Lasset beides mit einander wachsen bis zu der Ernte, und um die Zeit der Ernte soll Unkraut und Weizen von einander gesondert, und jedes an seinen bestimmten Ort getan werden."

Einige Tage später, es war im Oktober, fand zu Wittenberg, der alten Lutherstadt an der Elbe, eine weihevolle Feier statt. Die Schloßkirche wurde nach ihrer Wiederherstellung der Gemeinde in Gegenwart des Kaisers und vieler Bundesfürsten übergeben, und in machtvollen Klängen brauste durch das schöne Gotteshaus, über die beiden Gräber Luthers und Melanchthons, das alte Streitlied der Kirche dahin:

„Ein' feste Burg ist unser Gott,
Ein' gute Wehr und Waffe!
Er hilft uns frei aus aller Not,
Die uns jetzt hat betroffen!
Der alte böse Feind,
Mit Ernst er's jetzt meint.
Groß Macht und viel List,
Sein grausam Rüstung ist,
Auf Erd' ist nicht seinesgleichen."

Dann aber kam jener unvergeßliche Augenblick, in dem der deutsche Kaiser der ganzen Welt seinen Glauben bewies und ihr zeigte, daß er sein Reich und seinen Thron für fest begründet nur auf diesem Glauben erachte.

(Fortsetzung folgt.)

schen Jalu-Unternehmungen bekämpft, seit sie zum Bruch mit Japan führen mußten, und als die Lage schwierig wurde, für die Rückgabe von Port-Arthur und Kwantun an China und den Verkauf des Südzweigs der chinesischen Ostbahn eingetreten.

Ju allen Stücken wurde so der Krieg, gegen seinen Willen herbeigeführt und begonnen. Das ist der Kern von Kuropatkins geschichtlicher Erzählung.

— Der Statthalter im Kaukasus, Graf J. J. Woronzow-Daschkow, wird, wie wir aus bester Quelle erfahren, seinen Posten behalten und Ende Oktober nach dem Kaukasus zurückkehren. Nichtsdestoweniger werden im Bestande der höheren Zivilbeamten im Kaukasus Veränderungen vor sich gehen. Der Statthalter dringt auf rascheste Erledigung der die Reformen im Kaukasus betreffenden Gesetzentwürfe. Wie der Statthalter versichert, ist im Kaukasus eine Beruhigung eingetreten.

— Infolge der Erkrankung L. N. Tolstois hatte sich dieser Tage der Moskauer Chirurg Martynow nach Jasnaja Poljana begeben und ist gestern zurückgekehrt. Nach der Meinung des Arztes flößt die Krankheit Tolstois keine Beunruhigung ein, er leidet an einer Venenentzündung am linken Fuß Der Patient fühlt sich im allgemeinen wohl.

— Die Moskauer Gesellschaft von Liebhabern der Kunst wird am Tage des Jubiläums eine Begrüßungsadresse und ein Album mit Bildern der besten russischen Künstler nach Jaßnaja Poljana schicken.

— Die Erledigung der Zoll- und Paßformalitäten an den Grenzzollämtern soll nächstens besser geregelt werden. Die ständigen Klagen der Reisenden über die äußerst ermüdende Prozedur der Paßkontrolle und der Besichtigung der Bagage auf den russischen Grenzzollämtern, sowie auch die Beschwerden der deutschen Eisenbahnen über den Aufenthalt der Passagiere bei der Uebersahrt über die Grenze (wodurch ständige Verspätungen des Abganges der Züge eintreten), hat die Bildung einer besonderen Kommission hervorgerufen. Diese Kommission hält es, wie der „St. P. Z." zu entnehmen, für wünschenswert, daß die Revision der Bagage und der Päße gleichzeitig ausgeführt wird, und zwar an allen Grenzpunkten genau in der gleichen Weise.

— An den Amur sind zum Bau der Bahn am 15. August 80 Ingenieure und 200 Techniker unter Führung der Ingenieure Podruzki und Dolozki abgereist.

Ausländisches.

Türkei.

Konstantinopel. Ein Hauptwerk der seit langem geplanten Versöhnungspolitik ist gelungen: Um 3 Uhr nachmittags hat der Sultan den Besuch des Thronfolgers Reschad Effendi entgegengenommen und dessen Handkuß empfangen. Ob die Begegnung innerlich auch so herzlich war, wie es den Anschein hatte, bleibt dahingestellt. Das Regierungsblatt „Ikdam" begrüßt die Versöhnung in der Familie des Sultans aufs herzlichste. Das Volk wünsche den Sultan bei jedem Selamlik von den Prinzen umgeben zu sehen.

— Der Riesenbrand in Konstantinopel. Nachdem jetzt die Flammen gelöscht sind, kann man einigermaßen die durch die Katastrophe angerichteten Verheerungen übersehen. Bei dem Brande sind eine große Anzahl Menschen umgekommen. Augenzeugen erzählen, daß eine Abteilung von zehn Feuerwehrleuten mit ihren Gerätschaften von dem überspringenden Feuer eingeschlossen worden und so umgekommen sei. Viele Verwundete liegen in den Hospitälern. Auf der Brandstätte befanden sich viele Pferdeställe Konstantinopeler Kutscher. Vierzig Ställe mit vielen Pferden sind verbrannt. Elf Moscheen, sieben Schulen, vier Schlachthäuser, sechs Derwischklöster sind eingeäschert. Die Zahl der Obdachlosen schätzt man auf zwanzigtausend. Überall werden Hilfsaktionen eingeleitet, auch in der deutschen Kolonie. Vorläufig haben sich die Abgebrannten auf die umliegenden Quartiere verteilt, zum Teil wohnen sie in Bretterbuden, die auf der Brandstätte errichtet wurden.

Rumänien.

Bukarest. Etwa dreißig frühere Matrosen des russischen Kriegsschiffes „Potemkin", die in Campina in industriellen Betrieben beschäftigt waren, haben Rumänien verlassen, um nach Kanada auszuwandern. Obwohl die Leute sich während ihres Aufenthaltes in Rumänien vollkommen korrekt benommen haben und zu keinerlei Klagen Anlaß gaben, waren sie besonders in letzter Zeit allerlei Schikanen und Belästigungen seitens der Polizei ausgesetzt, so daß sie beschlossen, dem unfreundlichen Lande den Rücken zu kehren. Unter anderem hatte man die ehemaligen Potemkin-Matrosen auch beschuldigt an der vorjährigen Bauernrevolte als Aufwiegler teilgenommen zu haben.

Stadt- u. Landchronik.

Rostow am Don, 19. August. In Rostow am Don und Umgegend erkrankten an der Cholera seit Beginn der Epidemie im ganzen 484 Personen, gestorben sind 213 Personen.

Tiflis, 29. August. An der Cholera sind 14 Personen erkrankt und 2 Personen gestorben.

Theodosia, 14. August. Heute hatten wir hier zwei Fälle von Cholera; um 5 Uhr tags verstarb daran der Erbl. Ehrenbürger Altundshi, und um 11 Uhr abends der Schauspieler Onjegin, ersterer im Alter von 59, der andere von 26 Jahren. Beide logierten in Hotels, Altundshi in „Eurova", und Onjegin in „Rossija"; mithin hat die Cholera, die ihre ersten Opfer gewöhnlich aus den untern Volksschichten nimmt, in diesem Falle sich Leute aus dem bessern Teil der Stadt und der Gesellschaft gewählt. — In Kertsch sind auch schon mehrere Fälle von Cholera registriert worden.

Neu-Chortitz, Kreis Werchnednjeprowsk 17 August. Im Volksmunde heißt es: „Das Unglück schläft nicht, und: Ein Unglück kommt selten allein." Das haben wir hier in diesen Tagen erfahren. Es war den 15 August um die Mittagszeit — ich hatte mich eben hingelegt um ein Mittagschläfchen zu halten.—Da erscholl mit einmal der Ruf: „Feuer"! Rasch wurde vor den Wasserwagen gespannt und der Brandstätte zugefahren. Als wir hinkamen, standen die Strohhaufen des Jakob Päthkau (Prediger) in hellen Flammen. Dank der Windstille und dem Eifer der zahlreichen Mannschaft brannten nur die Strohhaufen nieder. Die Ursache des Feuers war unbekannt. Die Brandstelle wurde noch an demselben Tage abgeräumt und jeder ging nach Hause, froh, **daß es nur beim Stroh geblieben war. Aber den 16 August um 2 Uhr nachmittags, hörte man wieder das Dorf entlang rufen: Feuer! Feuer!** Und wieder auf derselben Stelle. Als wir nun hinkamen, standen die Wirtschaftsgebäude des genannten Päthkau in Flammen, und nicht lange, so hieß es beim Nachbar über der Gasse, Peter Bräul, brennt es auch. Der Wind zog schräg übers Dorf, und in einem Nu waren noch zwei Wirtschaften vom Feuer erfaßt: die des Jakob Hildebrand ält. und David Wiebe. Fast hatte es den Anschein, als würde noch mehr von dem wütenden Element erfaßt werden, aber mit einmal schlug der Wind um, quer übers Dorf, und weiter ging das Feuer nicht. Aber doch die vier besagten Wirtschaften mit fast allem Getreide von der diesjährigen Ernte, Futter, Brennmaterial, viel Inventar und auch noch ziemlich Ackergerät wurden total vernichtet. Außerdem sind bei Päthkau zehn Stück Pferde verbrannt. Wiederum ist die Ursache des Feuers unbekannt. Man vermutet Brandstiftung. Die Arbeiter des Päthkau sind arretiert. Die Ernte ist hier in diesem Jahre wider Erwarten gut ausgefallen. Die Dessj. Weizen gab 6—7 Tschw. Gerste 9—10; Roggen 4—5 Tschw. Winterweizen bis 5 Tschw. von der Schwarzbrache. Kartoffeln und Welschkorn scheint gut zu werden.

Außerdem wäre noch zu berichten, daß der Witw. Johann Klassen den 12 d. M. in einem Alter von 79 Jahren 8 Monaten sanft entschlafen ist. Die Begräbnisfeier fand den 14 d. M. statt. J. G.

Ernteberícht aus dem europäischen Rußland.

Nach den Angaben ihrer Korrespondenten gibt die „торг.—пром. газета" zum 29. Juli folgenden Ernteberícht fürs europäische Rußland. — **Der Gesamtertrag des Winterweizens wird ungenügend ausfallen.** Schlechter Winterweizen im Süden Bessarabiens, teilweise schlecht in den kleinrussischen und südrussischen Gouvernements, in etlichen Kreisen Zentralrußlands und des Schwarzerdegebietes. Genügend ist der Winterweizen im nördlichen Kaukasus, in der Krim, in Polen, wo er meistens gut ist, im Nordwestgebiete und teilweise in Zentralrußland. — **Der Gesamtertrag des Roggens wird einer mittleren Roggenernte ziemlich gleich kommen.** Gute Roggenernte gibts am Ural, im Wolga-Kamagebiet, teilweise in den südwestlichen und baltischen Gouvernements. Schlechte Roggenernte in Klein- und Südrußland, im südlichen Teile des mittleren Wolgagebiets, im Dongebiet und teilweise im Nordwesten. In den anderen Gebieten ist der Roggen genügend ausgefallen. **Sommerweizen erwartet man eine mittlere Ernte.** Gut ist der Sommerweizen im Uralgebiet, im Kamagebiet, teilweise auch in den kleinrussischen Gouvernements. Ungenügend an der mittleren Wolga und teilweise im Zentralrayon. In den übrigen Gegenden ist der Sommerweizen genügend. — **Hafer erwartet man eine übermittlere Ernte.** Gut ist er im Südwesten, Kleinrußland, teilweise auch in Südrußland, am Ural und stellenweise im Zentralrayon. Ungenügend in den mittleren Wolgagouvernements und stellenweise im Nordwesten. An den übrigen Stellen ist der Hafer genügend. — **Gerste erwartet man eine übermittlere Ernte.** Gut ist die Gerste im nördlichen Kaukasus, am Ural, teilweise in den südwestlichen und kleinrussischen Gouvernements, stellenweise in Polen und in den baltischen Provinzen. Ungenügend ist die Gerste an der mittleren Wolga, stellenweise im Nordwesten, im Dnjestrgebiet und in der Krim. In den übrigen Gegenden genügend. Soweit die „Торг. пром. газ." Obschon spätere Ernteberichte aus verschiedenen Teilen des Reiches an dem vorherigen Bilde wenig ändern, so geht doch mehr und mehr hervor, daß die diesjährige Ernte, obschon durchschnittlich auch nicht schlecht, sehr buntscheckig ausgefallen ist. Mitunter findet man schon in zwei verschiedenen Teilen eines Gouvernements gute und schlechte Ernte. Wo ein Gouvernement Getreideüberschuß hat, wird in dem Nachbargouvernement die Staatskasse wiederum herhalten müssen, um Brot und Saatgetreide für die Bevölkerung zu schaffen. In den südwestlichen Gouvernements, namentlich in Bessarabien, haben große Regen auch noch viel abgemähtes Getreide verdorben, so daß das Ernteergebniß an solchen Stellen bedeutend verschlechtert wurde.

J. Dyck.

Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

Die allgemeine Konferenz der Mennonitengemeinden findet am 28. **und 29. August** d. J. in der

Kirche zu Schönwiese,

bei **Alexandrowsk**, statt.

Ludwigstal, den 11. August 1908. Am 7. August hat der Schulrat der Grunauer Zentralschule über das Programm, welches von Vertretern der Gemeinden und Schulen in Schönwiese bei Alexandrowsk am 18. und 19. Juni ausgearbeitet worden ist, folgende Resolution abgefaßt: „Das am 18. und 19. Junj

Etwas über amerikanisches Schulwesen.

Kürzlich von einer längeren Amerikareise zurückgekehrt, will ich versuchen aus der Fülle dessen, was ich gesehen und erfahren, einige Mitteilungen zu machen. Da ich in Rußland mehrere Jahre Schule gehalten habe, so liegt es in der Natur der Sache, daß ich dem amerikanischen Schulwesen meine besondere Aufmerksamkeit zugewendet habe, und meine diesmaligen Mitteilungen werden sich daher auch hauptsächlich auf das Schulwesen beschränken. Doch indem ich mich anschicke, die amerikanischen Schulen zu beschreiben, muß ich von vornherein bemerken, daß eine richtige Beurteilung und Würdigung des amerikanischen Erziehungswesens für einen an unsre Schuleinrichtungen Gewöhnten keine leichte Sache ist. Die Bundesregierung überläßt die Leitung des öffentlichen Unterrichts fast ganz den Einzelstaaten. Die Schulgesetze der Regierung bestimmen den Hauptzügen nach die Schulorganisation und die Minimallehrpläne. Eine detailisierte Ausarbeitung aller Schulfragen und Schulprogramme, Ernennung der Lehrer, das Reglement und die unmittelbare Verwaltung der Schule, das ist Sache der lokalen autonomen Schulverwaltung. Einen Kultusminister, der über das ganze Land verfügt und den Unterricht bestimmt, gibt es dort nicht. Wohl ist in Washington ein Kommissionar of education, der Statistiken sammelt und in seinen jährlichen Berichten wohl auch Winke erteilt, aber übrigens steht jeder Staat in Bezug auf das Schulwesen autonom. Die Hauptinstanz der Schuladministration in jedem Staate bildet die State board of education, (Staatsschulbehörde) mit dem Staatsschulsuperintendenten an der Spitze. Jeder Staat wird in counties, Bezirke, eingeteilt. Die Aufsicht der Schulen in jedem county führt der Countyschulsuperintendent. Die dritte Instanz, die unmittelbar die Schule verwaltet, ist der sogenannte Schulboard, der aus drei Mitgliedern besteht, die von der örtlichen Bevölkerung aus ihrer Mitte gewählt werden. Den 36-ten Teil aller Staatsländereien, also in jeder Township eine Sektion *), sind von der Regierung für Schulzwecke reserviert. Die Einkünfte von diesem Schulland, seien es die Pachtgelder oder die Zinsen von den schon verkauften Arealen, bilden einen permanenten Schulfond zur Bestreitung der Bedürfnisse der Elementar- oder wie sie dort heißen — Distriktschulen. Diese Summen decken aber nur einen Teil der Ausgaben, der Rest wird von den Farmern vom Vermögen erhoben. Der Unterricht in den Distriktschulen ist ein freier für alle Personen in dem Distrikt vom 5. bis zum 21. Lebensjahr. Acht Schuljahre, von 7—15 sind obligatorisch. Ein Versäumen der Schule seitens der Kinder in diesem schulpflichtigen Alter ohne annehmbare Gründe unterliegt einer Geldstrafe. Ein Schuldistrikt oder eine Schulgemeinde setzt sich auf gegenseitige Vereinbarung mit Bestätigung des Schulsuperintendenten aus je 10—15 Farmern zusammen. Im Sommer halten diese Farmer Meeting, Beratung. Aus ihrer Mitte wählen sie, resp. ergänzen sie den aus drei Mitgliedern bestehenden Schulboard durch Wahl eines neuen Mitgliedes an Stelle des ausgeschiedenen. Auf dieser Beratung wird zugleich der Kostenanschlag für das kommende Schuljahr festgesetzt. Der über den oben erwähnten Schulfond hinausgehende Mehrbetrag wird vom Vermögen der Farmer erhaben. Dem Schulboard wird an die Hand gegeben sich nach einem qualifizierten Lehrer umzusehen und mit demselben im Namen des Schuldistrikts einen Dienstkontrakt abzuschließen. *) Dieser Kontrakt wird dem Countyschulsuperintendenten zur Bestätigung vorgelegt. Findet der Schulboard bis zum Schulanfang keinen Lehrer, dann schickt der Superintendent nach seinem Ermessen einen Lehrer in die betreffende Schule, welches dann immer ein englischer ist. In den amerikanischen Distriktschulen unterrichten meistens Lehrerinnen, da der Amerikaner die männlichen Lehrkräfte erst da eintreten läßt, wo das selbständige Denken des Schülers beginnt. Das Verhältnis der männlichen und weiblichen Lehrkräfte auf den Lehrkursen ist 2 : 8, und dann sind erstere gewöhnlich noch Deutsche. Die eingewanderten russischen Mennoniten ziehen einen deutschen Lehrer, der zugleich das englische Lehrerzeugnis besitzt, vor. In der Distriktschule werden folgende vom Gesetz vorgeschriebene Gegenstände gelehrt: Lesen, Schreiben, Orthographie, (spelling) engl. Grammatik, Geographie, Arithmetik, Geschichte der Ver. Staaten, Geschichte des betreffenden Staates, Schönschreiben, elementare Verfassungslehre (constitution) Körperlehre mit besonderer Berücksichtigung der schädlichen Wirkungen von Alkohol und narkotischer Mittel auf das Nervensystem. Die englisch-amerikanische Schule ist religionslos, nicht aus Verachtung, sondern aus Achtung vor der Religion. In einem Schuldistrikt wohnen oft Leute verschiedener Konfession; weil es nun in Amerika keine Staatsreligion gibt, sondern vor dem Gesetz jede Konfession gleiche Existenzberechtigung hat, so muß notwendigerweise die Regierungsschule religionslos sein, um auf keine Weise das religiöse Gefühl anderer zu verletzen. Gestattet ist morgens vor Beginn des Unterrichts das Verlesen eines Kapitels aus der Bibel und Gebet.

Nach den obligatorischen fünf englischen Schulmonaten, in denen ausschließlich englisch gelehrt wird, bleibt es jedem Distrikt überlassen, für die sittlich-religiöse und muttersprachliche Erziehung der Jugend durch Anstellung eines konfessionellen Lehrers zu sorgen. Da, wo die Mennoniten vereinzelt oder zerstreut unter Engländern wohnen, besonders auf neuen Ansiedlungen, gestattet die materielle Lage derselben oft nicht die Anstellung eines deutschen mennonitischen Lehrers.

Da begnügt man sich denn mit der englischen Schule oder setzt aus Sparsamkeitsrücksichten die Dauer der deutschen Schule auf ein Minimum, etwa zwei Monate, herab. Hier setzt dann die Kirche mit Sonntagsschule und Jugendverein ein, Mittel, durch welche sie das kirchliche und konfessionelle Bewußtsein warm zu halten sich bestrebt. Daß in solchen Gegenden, d. i. wo die Deutschen mehr oder weniger zerstreut unter Engländern wohnen, das Deutschtum den Krebsgang geht, ist leicht einzusehen. In manchen Ortschaften, besonders im Osten, ist der Prozeß der Amerikanisierung soweit vorgeschritten, daß die jüngere Generation nicht im stande ist, einer deutschen Predigt zu folgen.

(Fortsetzung folgt.)

*) Eine Sektion = 640 Akres, cirka 250 Dessjat.

* Eine Gehaltsnorm für Lehrer besteht dort nicht. Das Gehalt schwankt zwischen 40—70 Dollar monatlich.

ausgearbeitete Statut wird angenommen mit Ausschluß des § 21 und der Anmerkung dazu, welche gestrichen und durch folgende Redaktion ersetzt werden müßten: Die Lehrer beziehen im Jahre an Lohn von 720 bis 1500 Rbl., außerdem Quartier mit Beheizung, der Religionslehrer bekommt von 300 bis 800 Rbl. und der leitende Lehrer für die Leitung 200 Rbl. und die Beleuchtung.

Anmerkung: Sowohl die Anfangsgage des Lehrers als auch die Zulage bestimmt, wenn solches nicht schon in dem Kostenanschlag des Gemeindespruches der Wolostgemeinde vorgesehen ist, der Schulrat, entsprechend den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln der Schule.

Alex. Eberhardt, Wollostschreiber.

Vorstehendes wurde Hrn. Joh. Thießen, Jekaterinoslaw mit einem Begleitschreiben des Hrn. Wollostschreibers Al. Eberhardt zugeschickt in welchem Herr Thießen gebeten wird obige Resolution zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. Herr Eberhardt glaubt, daß § 21 auch noch an andern Orten Änderung erfahren wird.

Herr J. Thießen wird die Resolution des Grunauer Zentralschulrats durch Abdruck vervielfältigen lassen und den einzelnen Zentralschulräten zusenden.

Marien-Taubstummenanstalt in Tiege (Post. Halbstadt.)

Dem soeben erschienenen Jahresbericht der Anstalt für die Zeit vom 1. Juli 1907 bis 1. Juli 1908 entnehmen wir nachstehende Daten: Die Schülerzahl betrug zu Anfang 34. Ein Knabe, an dem keine Mühe und Arbeit gespart worden, mußte leider schließlich wegen zu schwacher Begabung schon vor Schulschluß entlassen werden. Ein Knabe und ein Mädchen haben den Kursus beendigt und sind ausgetreten. Für das bevorstehende Schuljahr dürfte die Schülerzahl bis über 40 steigen. *) — Der Unterricht in den Klassen und in der Handarbeit ist von 3 Lehrern und 2 Lehrerinnen erteilt worden.

Mit dem Abschluß des Berichtsjahres finden wieder Personenwechsel statt. Fräulein Anna Dörksen, selbst eine Taubstumme, frühere Schülerin der Anstalt, verläßt ihren Posten, um das nächste Jahr zur Erholung bei ihren Eltern zu bleiben. Sie hat mit großer Treue und Hingebung 5 Jahre als Lehrerin und als Aufseherin an der Anstalt gearbeitet, die ihr die Tore der Geisteswelt erschlossen. — Herr Peters, der seine Ausbildung für den Taubstummenlehrerberuf im Auslande beendigt und sein Examen bestanden hat, findet als vierter Lehrer Anstellung. — Auch Oekonom Giesbrecht nebst Frau geben nach neunjähriger Arbeit ihre Stellung auf, nachdem sie schon vor Ablauf der ersten Hälfte des Berichtsjahres ihre Kündigung eingereicht.

Diese vakante Stelle hat Herr Fröse und Frau für das nächste Schuljahr übernommen.

Dank der eingegangenen Liebesgaben darf die Verwaltung der Anstalt auf die Frage: „Habt ihr auch je Mangel gehabt?" antworten: „Gott sei Dank, nie, keinen." Im Vergleich mit der Abrechnung des Schuljahres 1905—06 ist ja, trotz der reichen Ernten, die der Süden in den letzten beiden Jahren hatte, im Gabenzufluß ein Rückgang zu verzeichnen, während die Ausgaben im Gegenteil gestiegen sind. Daher schließt das Berichtsjahr mit verhältnismäßig nur kleinem Ueberschuß ab. Aber nicht klagen, noch verzagen. Der Vorstand hofft, daß diese Tatsache einen jeden anspornen wird, für die Zukunft es an sich nicht fehlen zu lassen. Es wird gewiß niemand gereuen, für die bemitleidenswerten Taubstummen zuviel getan zu haben und der Herr wird es ansehen, als ihm getan, gemäß dem Worte: „Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan."

*) Es wäre erwünscht, wenn dem Jahresberichte ein Verzeichnis der Schüler mit Angabe ihres Heimatsortes, Alters und Glaubensbekenntnisses hinzugefügt würde.

Abrechnung.

Einnahmen.	Rbl.	K.
1. Von den Kirchengem.	1098	80
2. Von besondern Missionsstunden	1029	10
3. Von den Schulen ..	133	85
4. Von Privatpersonen ..	3710	61
5. Schul- und Kostgeld ..	1058	40
6. Besondere Kollekten .	161	73
7. Zinsen vom Schulkap. .	615	79
8. Vom Ausruf auf der Prüfung	635	20
9. Von den Dorfsgemeinden	1167	95
10. Zinsen vom Reinertrag des Transportweges	269	88
11. Für verschiedenes *) ..	807	84
Kassenbestand vom 1. Juli 1907	1784	14
Summa ..	13393	39

Ausgaben.	Rbl.	K.
Ghlt. an Lehr. Sudermann	1200	—
" " " Janzen .	1200	—
" " " Unruh ..	1200	—
" " " Fräulein Sophie Peters	400	—
Gehalt an Fräulein Anna Dörksen . .	150	—
Frl. Dörksen ihr Guthaben von 1905—06 ..	60	—
Gehalt an Ök. Giesbrecht	1100	—
An Lehrer Sudermann für die Leitung .. .	50	—
Für Beköstigung	1410	69
" Inventar	240	57
" Schulmaterial ..	65	91
" Beleuchtung	79	85
" Beheizung	664	04
" Bereinigung	55	16
" Remonte	361	27
" den Handfertigkeitsunterricht	156	16
" Viehfutter	733	35
" Fuhrlöhne ..	21	—
" Anbau und Remonte der Lehrerwohnungen	1418	03
" Abgaben	210	63
Unvorhergesehene Ausgaben**)	1311	03
Summa ..	12087	69
In Summa Einnahmen	13383	39
In Summa Ausgaben	12087	69
Zum 1. Juli 1908 Kassenbestand	1206	70

*) Außerdem eine Menge Naturalien.

**) Erklärung des Punktes „Unvorhergesehene Ausgaben".

	Rbl.	K.
An Herrn Peters zum Studium	856	95
Doktorhonorar und Medizin	58	29
Für Druckarbeiten	60	25
Porto und Marken	24	22
Photographien (Gruppen) .	33	—
An Frl. Anna Dörksen Zinsen für ihr Guthaben	12	25
1 Anteilschein im Konsum zu Halbstadt	11	24
Auslagen für Kinderkleider	135	21
Flicken der Kinderkleider ..	47	45
Weidegeld	11	67
Vier Fässer zu Petroleum .	13	—
Pflügen des Kleinwirtslandes	22	50
Kostgeld für Schüler Pet. Unruh in den Sommerferien . ..	25	—
Summa	1311	03

Antwort auf H. J—z's Frage.

Aufrichtig gesagt, ich verstehe Ihre Frage nicht. Sollten Sie an den „reichen Jüngling" denken, dann ist doch klar, daß Jesus Nächstenliebe verlangt. Der reiche Jüngling ist ein Erfüller des Buchstabengesetzes, während sein Leben dem Gesetze der Liebe nicht entspricht. Wohl sagt er, er habe auch das Gebot der Nächstenliebe gehalten; Jesus gibt sich damit, daß er es sagt, aber nicht zufrieden. Darum antwortet er ihm: Tu es! Übe Liebe an den Armen, und zwar so, daß du ihnen deine Güter schenkst. — Das ist doch Nächstenliebe! Nächstenliebe, die in der Tat besteht. — Ich verstehe dennoch nicht, wie H. J—z diese Frage an mich richten konnte.

Oder wollten Sie etwa das Problem „Christentum und Besitz" andeuten? — Das schlüge auch in gestellte Frage ein, bedürfte aber einer eingehenden Auseinandersetzung, und weil ich nicht von Ihnen diesbezüglich gefragt worden, darf ich voreilig auch nicht antworten.

Jak. Toews.

Einiges über Westsibirien.

(Fortsetzung.)

An einem Sonntagnachmittag in der Weihnachtszeit besuchte ich in Omsk einen Bekannten. Es war im Jahre 1887. Wir hatten über 30, ich glaube 36° R., und während ich in der Woche immer in Filzstiefeln herumgehe, läßt mich die Eitelkeit die Torheit begehen, in Lederstiefeln und Gummigaloschen diesen Weg zu machen. Bis ich hin kam, froren meine Füße tüchtig, denn es war am entgegengesetzten Ende der Stadt, wohl 2 Werst weit. Das Schlimmste aber war, daß ich mir dort die Füße nicht wieder erwärmen konnte, denn des Freundes Stubentermometer zeigte nur 6° Wärme, am Fußboden also nicht weit von 0. Ich hielt mich infolgedessen nicht lange auf, sondern eilte bald nach Hause, indem ich einen Richtweg einschlug, der durch unbelebte Straßen und über eine Brücke des Om führte. Da merke ich, daß meine Zehen das Gefühl verlieren, aus dem Geschwindschritt wird ein Laufen. „Mag man mich sehen und für unsinnig halten, es gilt, die Füße zu retten", denke ich. Aber die Füße stampfen, und es ist mir, als wären es keine Füße, sondern Holzkloben. Endlich komme ich nach Hause. Das Depot war der kälteste Raum; dahin lasse ich mir eine Schüssel Schnee bringen. „Nun zieht mir die Stiefel und Strümpfe aus, aber behutsam" kommandiere ich. Da war es! an beiden Füßen waren die Zehen weiß und hart und fast durchscheinend. Nun wurde der Schnee mit den Händen behutsam an die erfrorenen Zehen gedrückt bis mit der Zeit das Gefühl wiederkehrte, das aber besonders unter den Nägeln fast unausstehlich war. Dann ließ ich kaltes Wasser mit Schnee mischen und hielt darin die Zehen noch eine Zeitlang. Dann zog ich trockene, nicht warme Strümpfe an und legte auch meiner Tätigkeit so lange Ferien auf, bis die Zehen wieder ganz normal waren, was dank dem Umstande, daß mein Verfahren das richtige gewesen und dem Unfall sogleich gefolgt war, auch bald eintrat, ohne für den Verlauf des Winters die Zehen besonders empfindlich werden zu lassen, was ich befürchtete.

Was tut aber der sibirische Mann, wenn er auf dem Wege durchgefroren ist, daß die Zähne klappern, sobald er in das Stationsgebäude eintritt? Mancher würde denken, er nehme einen tüchtigen Schluck Branntwein. Wer überhaupt dem Trunke ergeben ist, wird das wohl auch tun. Der erfahrene Reisende fragt die Wirtin um einen Krug kalten Kwas (russisches Dünnbier), der in jedem Haushalt zu haben ist. Den genießt er draußen, spaziert dann noch im Reisekostüm hin und her, und erst dann, wenn sein Organismus einigermaßem in das Gleichgewicht gekommen ist, geht er in die Gaststube, wo er dann am kochenden Ssamowar sich nun auch mit Tee erwärmt und so fähig ist, weiter zu reisen.

Nun wird mancher sagen: „Solche Kälte ist ja aber nicht durchzumachen!" Darauf diene zur Antwort: So ist's ja aber auch nicht den Winter über, es kommen auch gelinde Zeiten. Freilich, 40° R. hat in den 5 Jahren meines Aufenthalts jeder Winter gehabt, und 8—14 Tage zwischen 30 und 40 Graden gabs ein bis zwei Mal. 1887 hatten wir am 1. Dezember in einem Dorfe unweit Kainsk 30°.

Doch bei entsprechend warmer Kleidung läßt sich das durchmachen; auch müssen die Häuser dicht, und genügend Brennung vorhanden sein. Nun, an letzterer fehlte es damals in Sibirien nicht. Schwerlich dürften Dörfer ohne Wald und somit ohne Holzschlag damals anzutreffen gewesen sein.

(Schluß folgt.)

Sprechsaal.

J. Hildebrandt, Nowo-Chortitza. Die 50 Kopeken werden Ihrer Anweisung gemäß verwandt werden.

Buntes Allerlei.

— Durch die Grönland-Expedition Mylius Erichsens ist unzweifelhaft festgestellt worden, daß Grönland eine Insel ist. Von dem tragischen Ende des Leiters der Expedition liegen neue Nachrichten vor: Expeditionsleiter Mylius Erichsen samt Hagen und Broenlund trennten sich am 27. Mai 1907 am Peary-Kanal von Kochs Schlittenabteilung. Nachdem sie durch Kartenaufnahmen bis Ende Juni aufgehalten waren, verhinderte Schneeschmelze ihre Rückreise. Sie waren gezwungen, den Sommer über 125 dänische Meilen vom Schiff entfernt zu bleiben ohne Proviant und ohne Petroleum, lediglich auf ihr Jagdglück angewiesen. Die Jagd war wenig ergiebig, und so waren sie bei Beginn ihrer Heimreise am 19. Oktober, die sie mit vier Hunden antraten, entkräftet. Sie marschierten unter verzweifelten Verhältnissen bei Mangel an Proviant und Fußbekleidung. Durch zunehmende Dunkelheit und Kälte wurde ihre Kraft gebrochen. Als sie ungefähr vierzig dänische Meilen über das Inlandseis vorgedrungen waren, suchten sie wahrscheinlich nach einem Ort, wo die Ergebnisse ihrer großen Arbeit aufgefunden werden konnten. Sie wählen hierzu das Depot auf 79 Grad. Mylius Erichsen und Hagen starben vor Erreichung dieses Ziels. Nur Broenlund erreichte den Depotplatz, er setzte sein Testament auf und schrieb die letzten Berichte in sein Notizbuch. Darauf legte er sich resigniert mit der Büchse in der Hand nieder und erlitt den Tod durch Erfrieren. Auf der Brust der Leiche lag noch das Gewehr des Toten. Die emporgehaltene Rechte hielt den Bericht der Expedition umklammert.

Kurse in der Abteilung der Reichsbank in Berdjansk

vom 16./18. u. 19./20. August

5% 1. Gewinn Anleihe .	374	$375\frac{1}{2}$
5% 2. " " ..	$264\frac{1}{2}$	$266\frac{1}{2}$
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	228	$229\frac{1}{2}$
4% Staatsrente	$77\frac{1}{4}$	$77\frac{5}{8}$
5% Anleihe 1906	96	$96\frac{1}{8}$
5% 1. Innere Anleihe	$95\frac{5}{8}$	$95\frac{3}{4}$
	$95\frac{5}{8}$	$95\frac{3}{4}$
5% 2. Innere Anleihe	$95\frac{5}{8}$	$95\frac{3}{4}$
	$95\frac{5}{8}$	$95\frac{3}{4}$
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	$87\frac{7}{8}$	88
$4\frac{1}{2}$% " " " "	$81\frac{1}{4}$	$81\frac{1}{4}$
4% " " " "	$74\frac{3}{4}$	$74\frac{7}{8}$
$3\frac{1}{2}$% " " " "	$71\frac{1}{4}$	$71\frac{1}{4}$
5% Oblig. d. Bauernbank	$88\frac{1}{8}$	$88\frac{1}{8}$
$4\frac{1}{2}$% " " "	$79\frac{3}{8}$	$79\frac{3}{4}$
4% " " "	$74\frac{3}{4}$	$74\frac{3}{4}$

Berdjansker Börsenbericht

vom 18. August 1908.

Ulka (Belokoloska)	10 P.	— Pf.	11 R.	90 K.
" "	9 "	30 "	— "	— "
Winterweizen	9 "	30 "	— "	— "
"	9 "	30 "	— "	— "
Hartweizen	9 "	36 "	— "	- "
"	10 "	— "	12 "	30 "
Gerste mit 3%			7 "	40 "
Roggen	9 P.	— Pf.	— "	— "
Hafer	— "	— "	— "	— "
Mais			— "	—

Vorrat wenig. Stimmung flau.

Jekaterinoslaw, 22. August 1908.

Weizen 9 P. 30 Pfd.....	11 R.	—	K.
Roggen 9 " — "	11 "	80	"
Gerste 9 " — "	6 "	50	"
Weizenmehl Nr. 00	10 "	75	"
Roggenmehl Nr. 00 .. .	9 "	70	"
Roggenschrotmehl	8 . "	—	"

Stimmung fest.

Redakteure: D. Epp. H. Ediger.
Herausgeber: J. Thießen.

Deutsches Krankenhaus
Namens Dr. Mühlenthal
in Simferopol (Krim).
(Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen Zimmern).
Spezial-Aerzte.
Dr. Grasmück (innere und Nervenkrankheiten).
Dr. Kaegeler (Chirurgie).
Dr. Lau (Krankheiten der Ohren und Atmungsorgane.)
Dr. Maurach (Augenkrankheiten).
Dr. Mrongovius (Haut-, Syphilis- und Blasenkrankheiten.)
Dr. Weidenbaum (Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe.)
100-29

Hauslehrerin
für zwei Knaben und ein Mädchen im Alter von 5—9—11 Jahren wird gesucht. Kost und Logis frei. Angebote sind zu richten an Я. Я. Нейфельдъ, Мелитополь, Нѣмецкая ул.. 6—4

Deutsche Grammatik
von H. Unruh und P. Dück für Volksschulen und die untern Klassen der Zentralschulen.
Preis 36 Kop.
Bei über 20 Exempl. Rabatt.
Verlag bei
H. Ediger — Berdjansk.

Schülerpensionat.
Zum kommenden Schuljahr 1908/09 nehme ich Schüler der Chortitzer Zentralschule in Kost und Quartier.
Heinrich Siemens,
Chortitz, Gouv. Jekat. 6—5

Dampf-Ölfarbenfabrik
Friedrich Hoch,
Berdjansk
empfiehlt den Herren Landwirten zum Streichen der Schindeldächer reine dunkelrote Eisenminium-Oelfarbe, die sich ausgezeichnet bewährte, zum Preise von 3 Rbl. 60 Kop. per Pud, dick verrieben. Ebenfalls sämtliche Farben, Firnisse, Lacke und Malutensilien. 12—7

Obermüller
mit praktischer und theoretischer Ausbildung sucht dauernde Stellung. Übernehme den Neubau und Umbau von jeder Art Walzenmühlen. Automatische Weizen- und Roggenmühlen Spezialität.
Anfragen an die Redaktion des Botsch. in Jekaterinoslaw. 8-6

Anzeige!
Wünschen ein Drittel unserer
Dampfmühle,
nahe an der Bahnstation Кириловка Екат. ж. д. zu verkaufen. Die Einrichtung der Mühle besteht aus 1 Doppel-Walzenstuhl, 3 Mahlgängen $^7/_4$, 1 Plansichter, ein Burat, guten Reinigungsmaschinen u. a. mehr. — Interessenten möchten sich persönlich oder schriftlich wenden an David Penner daselbst.
David Penner und Heinrich Friesen
5—3

Wichtig für Kapitalisten!!
50,000 Rbl. und mehr
jährlichen Reingewinn bringen 1 Wasser-Walzenmühle und 1 Schlichtmühle mit 7 Mahlgängen, welche gelegentlich verkauft werden. Post: Плѣшановскъ, Сам. губ., Bahnstation: Сорочинская, Ташкентская ж. д. J. K. Wall. 5—4

Das Beerdigungsbüro
J. Stepanowsky
in Berdjansk (eig. Haus)
bietet Kränze, Bänder, Särge von verschiedener Form und Größe und Katafalke, die je nach Bedarf und Uebereinkunft auch in den Kreis geschickt werden können, zu konkurrenzlosen Preisen an. 10—2

Hotel Roter Adler
Berlin W. 68.
Schützenstraße 6, an der Friedrich- und Leipzigerstr.
Altrenommiertes Familienhotel, bestens empfohlen von den Herren J. Schwartz, W. Janzen, G. Klaaßen und H. Ediger.
Elektrisches Licht, Warmwasserheizung, elektrischer Fahrstuhl, Bäder, Lese- u. Schreibzimmer. Zimmer 2,50 bis 4 Mk.
Um gütigen Zuspruch bittet
Inhaber P. Karaus.

Gesellschaft J. A. Pecker u. Söhne,

Groß-Tokmak.

Pelz- und Winterware in großer Auswahl erhalten.

Die Preise sind auf alle Winterwaren bedeutend ermäßigt.

4–1

Heilanstalt

für

Hals-, Nase- und Ohrenkrankheiten und **Inhalatorium**

von

Dr. M. Wolochowsky und **Dr. S. Kompanejetz**

in **Jekaterinoslaw,**

Charkowskaja Straße, Haus Dshigit.

Empfangsstunden: von 8—10 vormittags u. 1—4 nachmittags.

Behandlung der Krankheiten der Nase, des Rachens, des Kehlkopfes, der Bronchien und Lungen mittelst Inhalationen (Einatmungen fein zerstäubter Medikamente). Das Inhalatorium ist eingerichtet nach **Emser System und die Behandlung für jede Jahreszeit geeignet.**

–80

M. W. Batotschenko

wünscht unter günstigen Bedingungen seine im vorigen Jahr in **Berdjansk**, Gostinny Rjad, im eigenen Gebäude eröffnete

Eisenwarenhandlung zu verkaufen.

Die Ware erwarb ich unmittelbar aus den Fabriken, d. h. aus erster Hand, für bares Geld. Auch kann das Gebäude mitverkauft werden. 5—2

Odessaer Gesellschaft für FARBEN- unb LACKFABRIKATION

ODESSA

Niederlage: Griechische Strasse № 33.

Sämtliche Farben und Maler-Utensilien, gekochtes Leinöl, Lacke etc.

52–21

TELEGRAMM ADRESSE: Odessa Stapelberg.

„Ges. M. Hellferich-Sadet"

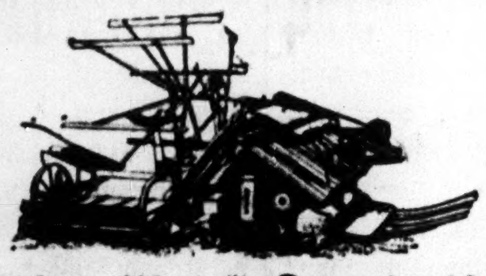
Fabrik u. Lager von landwirtsch. Maschinen in Charkow.

Eigene Filialen:

Rostow a/D., Armawir, Georgiewsk u. Ustlabinskaja i/K., Poltawa, Krementschug, Konstantinograd, Losowaja, Alexandronewskoje bei Rosowka, Dschankoi i/Taurien, Saratow und Omsk.

Erntemaschinen

„Massey-Harris" Johnston Harvester Co.



52–22

Lokomobilen ❋ **Dampfdrescher** von **Clayton & Shuttleworth L-td.** und **neue Stiften- u. Schläger-Dreschmaschinen TSO.** mit doppeltem Putzwerk und Gerstenentgranner.

Original-Pflüge von Rud. Sack.

Original „Melotte" Milchcentrifugen mit frei aufgehängter und freischwebender Trommel.

Heinrich D. Neufeld

früher Klassen u. Neufeld,

Sofijewski Sawod, Jekaterinoslawer Gouvern.

Empfiehlt **eigenes Fabrikat:** Pferdedreschmaschinen 2–10 kräftig mit und ohne Putzerei, mit automatischen Ringschmiertrommellagern, Mähmaschinen, 3–6 scharige Drillbugger mit Stahlgrindel, Scheiben- und Hackendrillen, dreiteilige Ringelwalzen, Rübenschneider u. Jätpflüge u. a. m.

Generalvertretung

der bestbewährten „Original Adler" Centrifugen, Waschmaschinen Patent „Schmidt's" und „Majutor", Buttermaschinen „Germania".

Selbstbinder „Massey Harris".

Reparaturen werden nur im Herbst und anfangs Winter angenommen.

Preiskourante gratis. —4

Johann Thießen — Jekaterinoslaw,

offeriert **äußerst billig:** 1 Dampfmaschine 72 effektive P. S. 2 gußeiserne Steinstühle und 2 Paar französische 7/4 Steine.

Für den **kommissions- und agenturweisen**

Ankauf u. Verkauf von Getreide

jeder Art in größeren Partien empfiehlt sich

Adolf K. Ossenkop,

52–26 **Berdjansk.**

Agentur-Geschäft für Getreide-Export.

Ich übernehme die Einrichtung kompletter **elektrischer**

Beleuchtungsanlagen

von Mühlen, Fabriken, Oekonomien, Gemeinde- u. Privathäusern usw., zu mäßigen Preisen. Auch liefere ich jedes hierzu nötige Material wie Dynamomaschinen, Schalter, Meßinstrumente, isol. Kupferdraht, Isolatoren, Lampen, Lüster usw., ebenso Motore zum Antrieb der Dynamos. Für Ladeninhaber billige Bezugsquelle von elektrischen **Haustelegraphen. Offerten auf gefl. Anfrage kostenlos.**

Ingenieur **N. K. Thießen, Alexandrowsk,** Gouv. Jekat.

„ANTIFUR*)"

das einzige rationelle System, der **Kesselsteinbildung** in den **Dampfkesseln** vorzubeugen! Verlangen Sie Broschüren!

„RUBEROID"

luft- und wasserdichtes

Dach

15–16 Jahre ohne Reparatur und Streichen.

Broschüren und Muster kostenfrei.

M. J. Schtschedrowitsch.

Jekaterinoslaw, Gostinnaja 2, Telephon Nr. 351.

*) „Anti" = gegen, „fur" = Kesselsteinbildung, aus dem Englischen.

52—50

MUSIKALIEN u. KUNSTHANDLUNG

W. Paulin & Co.

Бердянскъ. Тав. губ.

Kirchenorgeln von E. F. Walker u. Co und Emil Martin und Co. — Disposition und Auskünfte gratis.

Phys-Harmonien für Kirche, Schule und Haus; amerik. und deutsch. Systeme. Vertreter von mehreren ausl. Fabriken Kleine Harmonien von **70 Rbl.** an. — 2 Spiele 10 Register, 2 Kniehebel ab Leipzig. **115 Rbl.**

Pianos, neueste Repetitionsmechanik Vertreter von August Förster, R. Hoffmann, W. Wenzel und andern. Auch alle russischen Fabrikate. — Förstersche Pianos sind die vollkommensten der Gegenwart in Ton, Konstruktion und Haltbarkeit 20-jährige Garantie.

Blas-, Streich-, mechan. Instrumente **Sprechapparate** (Grammophone) und Schallplatten. Kleine einseitige Platten von **25 Kop.** und doppelseitige von **75 Kop. an.**

Noten russ. und ausl. Ausgaben. — Wiederverkäufer werden gesucht. - Schriftliche und mündliche Auskünfte erteilen gerne.

Versand nach ganz Rußland ab Lager und Fabrik.

W. Paulin Co.

Orgelrevisor für Süd-Rußland.

Das Magazin von Gr. P. Ssemendjaew

(früher Kriwatowitsch)

in Berdjansk

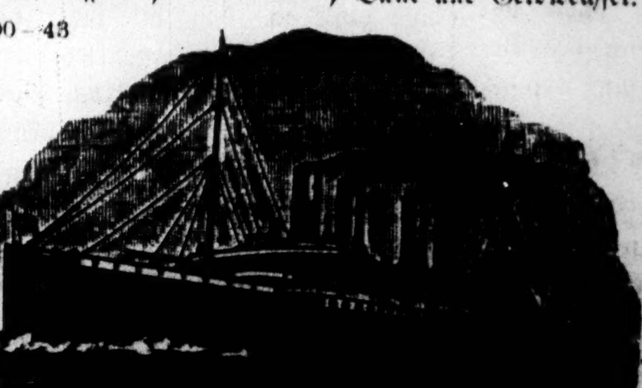
offeriert zu billigen Preisen: Schreibwarenmaterialien, Galanteriesachen ausl. und russ. Firmen, Spiele und Spielzeug in reicher Auswahl, Gummiartikel, Bilder, Spiegel, Rouleaus, Carniese, Bilderrahmen, Flinten, Revolver, Haushaltungs- und Toilettenartikel, Fischfanggeräte, elektrische Klingeln u. Laternen, Kinderwagen, Fahrräder, Reiseartikel, künstliche Palmen und Sargschmuck, Papier und Blätter zu Blumen, Kosmetik und Apothekerwaren u. a. Durch persönlichen Besuch beliebe man sich von den billigen Preisen und der großen Auswahl zu überzeugen.

10–2 **Versand aller Waaren auf Bestellung.**

F. Mißler, Bremen,

Bahnhofstraße 30. Bank und Geldwechsel.

100–43



Passagier-beförderung

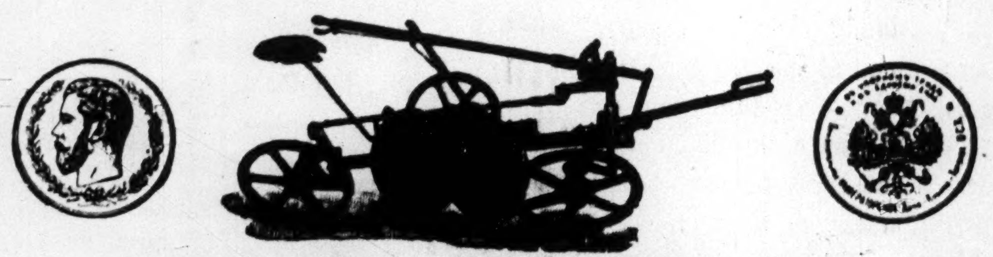
mit Post-und Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd von Bremen nach Amerika, Australien, Asien und Süd-Afrika — Transvaal

Billigste Preise, gute Verpflegung.

Nähere Auskunft unentgeltlich.

Wer nach reiflicher Überlegung nach Amerika reisen will, der möge sich vertrauensvoll an mich wenden, ich werde solchen Leuten mit Rat und Tat behilflich sein, um die Reise ihnen zu erleichtern.

F. Mißler, Bremen.



GUTACHTEN

über

Chattanooga-Scheibenpflüge.

Verwaltung der Tetijower Güter Gouv. Kiew, Post- u. Telegr.—Station: Tetijow, 15. Mai 1908. № 46.

Mit Gegenwärtigem bestätigen wir, daß der Chattanooga Zweischeibenpflug, welchen wir aus Bielaja-Zerkow von Herrn K. Sawitzky gekauft haben, auf den Tetijower Gütern am 14. und 15. Mai dieses Jahres probiert worden ist, und daß sich folgendes zeigte:

Die Bedeckung des Düngers war ohne Tadel. Vier kräftige Pferde genügten, weniger kräftige brauchte man fünf.

Beim Anspann von 6 Pferden ackerte der Pflug 6 Werschok tief, und zwar machte er eine sehr gute reine Furche und pulverisierte und vermischte den Boden ausgezeichnet.

Auf Getreideäckern mit hartgefahrenen Wegen muß man letztere erst der Länge nach pflügen, damit die Erde gut pulverisiert wird und der Pflug beim Querpflügen der Wege nicht herausspringt.

Da man verschiedene Arten von Anspann probierte und überhaupt vielerlei Versuche mit dem Pfluge machte, konnte man leider keine autentische Ziffern betreffs der Quantität der Arbeit während einer gewissen Zeit feststellen.

Verwaltung der Tetijower Güter gez. Przeciechowsky.

Chattanooga Plow Co.

Chattanooga Tenn. U. S. A.

Hauptvertreter für Rußland

L. Kaselack, Jekaterinoslaw.

Vorzügliche hahnlose

Jagdgewehre

Kaliber 12,

Patent L. C. Smith,

direkt aus Amerika bezogen zum Preise von Rbl. 65 bis Rbl. 125, 1/3 Anzahlung, Rest per Nachnahme, liefern

W-we Matthias u. Söhne,

Berdjansk. 5–4

Adresse: Т-му Д-му Вд. Матіасъ и С-ья, Бердянскъ, Таврич. губ.

Handelshaus

M. J. Karpas & Sohn

in **Jekaterinoslaw,** Prospekt, eig. Haus, alleinige Vertreter der 15

— Zement-Fabriken: —

„Donetzsche" u. „Tschorny" in Amwrossiewka, „Sojus" in Rostow a D. und der Fabriken in Noworossisk empfehlen:

Portlandzement höchster Qualität.

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и К.—Бердянскъ.